

Einst kniff die Fettmesszange ins Fleisch

KULTUR Das Sozialgericht Aurich stellt zum 60-jährigen Bestehen Historisches und Kurioses aus

Früher wurden Beteiligte im Gericht untersucht, um ihre Arbeitstauglichkeit zu testen. Die medizinischen Instrumente sind neben anderen Exponaten zu sehen.

VON MARIA BERENTZEN

AURICH - Wenn früher das Sozialgericht darüber verhandelte, ob jemand arbeitsfähig ist, wurde dieser kurzerhand in einen Nebenraum geführt. Dort prüfte ein Arzt mit einer Zange das Körperfett, legte das Hörrohr ans Ohr und ließ ihn in ein Spirometer pusten, um das Lungenvolumen zu messen. Diese alten Geräte zeigt das Auricher Gericht nun in einer Ausstellung zu seinem 60-jährigen Bestehen.

Heutzutage werde niemand mehr während einer Verhandlung untersucht, sagt Sozialgerichtsdirektor Wilhelm Frank. „Der Betroffene muss die Chance haben, zum Ergebnis Stellung zu nehmen. Das geht aber schlecht wenige Minuten später. Es



Sozialgerichtsdirektor Wilhelm Frank (links) hält eine Körperfettzange, Pressesprecher Peter Nippen zeigt ein Dynamometer, mit dem man die Handkraft misst. BILD: BERENTZEN

sollte etwas Zeit zwischen der Untersuchung und der Verhandlung liegen.“ Nur noch die alten Instrumente zeugen von der früheren Atmosphäre im Sozialgericht.

Bei der aktuellen Ausstellung steht auch die Geschichte der Institution im Fokus. Das Gericht ist zuständig, wenn Streitigkeiten

mit öffentlichen Einrichtungen auftreten. Dabei kann es zum Beispiel um Konflikte um das Kindergeld, die Unfallversicherung oder die Rentenversicherung gehen. Zuvor hatte sich unter anderem das Oberversicherungsamt um solche Fälle gekümmert. Nach dem Krieg hatte es vor allem mit Kriegsver-

sehrten und Invalidenrenten zu tun.

Seit 1954 gibt es das Sozialgericht in Aurich. Damals begann es mit rund 18 Mitarbeitern an der Skagerrakstraße in der Nähe der Kaserne, zog aber bereits im selben Jahr wegen Platzmangels an die Oldersumer Straße. 1969 wurden die Räume auch dort zu klein. Dafür waren aber zwei Gebäude der Handwerkskammer am Hohen Wall und in der Kirchstraße frei geworden. Dort sitzt das Sozialgericht nun seit nunmehr 45 Jahren. Inzwischen wurde die Zahl der Mitarbeiter auf 28 aufgestockt, davon sind neun Richter.

Von den Umzügen zeugen die Dokumente, die jetzt im Sozialgericht zu sehen sind. Alte Grundrisse und Luftbilder sind ebenso öffentlich gemacht worden wie verschiedenste Dokumente aus den vergangenen Jahrzehnten.

Im ersten Stock des Hauses ist dokumentiert, wie gearbeitet wurde, bevor der

Computer in die Büros einzog. In einer Vitrine gesellt sich eine Olympia-Rechenmaschine aus dem Jahr 1950 zu mechanischen Spitzmaschinen, Siegelpressen und einer Tintenwippe. „Damit hat man früher die Unterschriften getrocknet, bevor man eine Akte zuklappte“, sagt Pressesprecher Peter Nippen.

„Am aufwendigsten war die Suche in den Archiven“

WILHELM FRANK

Sozialgerichtsdirektor Wilhelm Frank hat die Ausstellung in einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe seit Anfang des Jahres vorbereitet. „Am aufwendigsten war die Suche in den Archiven“, sagt er. „Das hat uns am meisten Zeit gekostet.“ Alte Gerätschaften und Bürounterschieden haben man dagegen noch im Haus gehabt.

Geöffnet ist die Ausstellung täglich von 9 Uhr bis 12 Uhr. Eine Ausnahme bilden die Donnerstage: Dann kann man in der Zeit von 14 bis 17 Uhr kommen. Gruppen können sich auch außerhalb dieser Zeiten unter der Telefonnummer 4941/953814 anmelden.



Die Wasserliegeplätze an der Wiegboldsburer Riede reichen nicht mehr aus. Die Touristik Südbrookmerland GmbH schlägt eine Verlängerung des Stegs vor. FOTOS: GERKEN

Saison am Großen Meer läuft gut an

POLITIK Schon 750 Übernachtungen seit 15. März – Himmelfahrt und Pfingsten ausgebucht

Seit der Eröffnung des Campingplatzes am 15. März wurden bereits 750 Übernachtungen registriert.

SÜDBROOKMERLAND/TG – Eine sehr positive Bilanz der ersten Monate der neuen Saison im Ferien- und Freizeitgebiet am Großen Meer zog Magret Sutorius, Geschäftsführerin der Südbrookmerland Touristik GmbH, in ihrem Bericht während der 13. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, Touristik und Zu-

kunftsentwicklung der Gemeinde Südbrookmerland am Donnerstagabend im Rathaus in Victorbur. Seit der Eröffnung des Campingplatzes am 15. März wurden bereits 750 Übernachtungen registriert. „Ostern waren wir zu 90 Prozent ausgebucht, und für Himmelfahrt und Pfingsten liegen so viele Reservierungen vor, dass wir praktisch ausgebucht sind“, sagte Sutorius.

Bei dem seit zwei Jahren von der Touristik Südbrookmerland GmbH übernommenen Campingplatz wurden in letzter Zeit weitere Verbesserungen vor-



Überwiegend positive Nachrichten hatte Geschäftsführerin Magret Sutorius von der Touristik Südbrookmerland GmbH für den Ausschuss.

genommen. So wurden die elektrischen Versorgungseinrichtungen weiter ausgebaut und als Reaktion auf die vermehrten Einbrüche zu Beginn dieses Jahres weitere Lampen installiert. Für die Jugendlichen wurde ein Bolzplatz eingerichtet, der Müllsammelplatz eingezäunt. Erfolgreich sei auch die Paddel- und Pedalstation, teilte Sutorius weiter mit, auch die Grillhütte werde gut angenommen, 35 Gruppen hätten sich bereits zum Grillen angemeldet.

„Nicht zufrieden sind allerdings die Bootfahrer“, es fehlten Wasserliegeplätze. Wir haben eine lange Warteliste“,

bemerkte Geschäftsführerin Sutorius und schlug vor, die Steganlage an der Wiegboldsburer Riede zu verlängern. Probleme gibt es auch bei den Landliegeplätzen wegen der immer größer werdenden Verlandungen. „Die Bauarbeiten für die neuen Gebäude schreiten gut voran. Nach der Saison, im Oktober oder November werden wir mit der Tourist-Information umziehen“, plant die Geschäftsführerin weiter. Die nächste Sitzung des Touristikausschusses am 16. September wird wahrscheinlich am Großen Meer stattfinden.

AUS DEM AUSSCHUSS

Durchfahrten sind verbessert worden

SÜDBROOKMERLAND – Kämmerer Harm Diehl teilte mit, dass die in der letzten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, Touristik und Zukunftsentwicklung geforderten verbesserten Durchfahrten auf dem großen Parkplatz am Langen Weg bereits eingerichtet worden seien.

Der Antrag der Freien Wählergemeinschaft (FWG) Südbrookmerland auf Einleitung eines Bürgerbegehrens wird nach Auskunft des ersten Gemeinderats Hans-Joachim Stedler in der nächsten Sitzung des Verwaltungsrats behandelt.

Zum Antrag der FWG, die Petition Dr. Rudolf Thiels an den Niedersächsischen Landtag zu unterstützen und die 220 Bürger der Gemeinde Südbrookmerland, die die Petition unterschrieben haben, beim Planfeststellungsverfahren zur Erweiterung der Schienenstrecke zwischen Aurich und Abelitz zu vertreten, bemerkte Stedler, dass jeder Betroffene selbst Einwendungen erheben könne.

Eine Informationsveranstaltung zum Stand des Ausbaus der Schienenverbindung zwischen Aurich und Erden findet Mitte Juni in Aurich statt, etwas später in Südbrookmerland.

Im Rahmen des Projektes „Gästehafen“ zur Verbesserung der Infrastruktur am Großen Meer wurden zwei Aufträge an hiesige Firmen vergeben, außerdem wurde der Ausbau des Großlandswegs vergeben. Die Straße erhält eine Asphaltdecke. Beauftragte wurde ferner die Errichtung einer Spiellandschaft und einer Schalllandschaft bei der Kinderkrippe in Mönkeboe, teilte der Bürgermeister mit.

Erfolgreich war erstmals eine Kinderbetreuung in den Ferien. In Kooperation mit dem Moormuseum in Moordorf und dem Jugendpfleger der Gemeinde nahmen 17 Kinder an der Maßnahme teil. „Das war eine kostengünstige Lösung“, meinte der Erste Gemeinderat Hans-Joachim Stedler.

KURZ NOTIERT

Am Flugplatz verhaftet

EMDEN – Bundespolizisten haben auf dem Flugplatz in Emden einen 29-jährigen Mann festnehmen können. Er war als Mitreisender in einem Hubschrauber bekannt. Dabei wurde bekannt, dass der Mann von der Staatsanwaltschaft Osnabrück per Haftbefehl wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Trunkenheit im Straßenverkehr gesucht wurde.

Schubser ins Osterfeuer: Mann steht unter Verdacht

LEER/DPA – Einen Monat nach dem Sturz eines Ostfriesen ins glühende Osterfeuer von Großwolde (Kreis Leer) gibt es einen Verdächtigen. „Es wurden diverse Hinweise verfolgt und auch einige Zeugen gehört“, sagte Polizeisprecher Lars Zengler in Leer zu den Ermittlungen wegen des Verdachts einer schweren Körperverletzung. Ein Unbekannter hatte den 19-Jährigen am 20. April ins Feuer geschubst. Dabei zog er sich schwere Brandverletzungen an Händen und Beinen zu. Er kam in eine Spezialklinik ins niederländische Groningen. Die Behandlung laufe noch, so die Polizei. Vor dem Schubser ins Feuer soll es zu einem Streit zwischen dem Opfer und weiteren Männern gekommen sein. Die Polizei sucht weitere Zeugen.

2,1 Millionen Euro für neue Schienen

INFRASTRUKTUR Zwei neue Gleise gebaut – Gemeinde zahlt 2,1 Millionen Euro

GEORGSHIL/TG – Vor der eigentlichen Sitzung des Touristikausschusses informierte sich das Gremium im Gewerbegebiet Georgsheil über die Arbeiten und Betriebsabläufe im Gusszentrum Ostfriesland (GOZ) und insbesondere über die fertig gestellte neue Gleisanlage zur Anbindung weiterer Kunden an den Schienenverkehr.

Berend Voss, Geschäftsführer der Eisenbahngesellschaft Emden-Aurich, informierte die Ratsmitglieder vor Ort über die inzwischen abgeschlossenen Baumaßnahmen. Neu geschaffen wurde ein nördliches Gleis, das Umfahrgleis nach Aurich wurde verlegt und ein zweites Gleis dazwischen eingelegt. 40.000 Kubikmeter Torf mussten aus dem Boden geholt werden, um für einen sicheren Unterbau neue Erde einfüllen zu können. „Wir haben 15 Weichen neu eingebaut



Fast wie ein großer Rangierbahnhof sieht die neu gestaltete Gleisanlage im Gewerbegebiet Georgsheil aus. Im Hintergrund die Anschlüsse der Firmen Kerker und Siebels. FOTO: GERKEN

und 50 Lampen installiert, die Gesamtkosten betragen rund vier Millionen Euro, die Gemeinde Südbrookmerland muss davon 2,1 Millionen Euro tragen“, erläuterte Voss. Ursprünglich sollte die Ge-

meinde sogar 2,4 Millionen nur für den Schienenausbau tragen. In dem jetzt genannten 2,1 Millionen sind auch die vorher nicht eingerechneten Erdarbeiten enthalten. Neben den Direktanschlüs-

sen der Firmen Enercon, Kerker und Siebels können nach der Erweiterung der Gleisanlagen noch weitere Firmen an der Strecke mit einem Bahnanschluss versehen werden.

Ein interessanter Blick in die Vergangenheit

THEMA Einen Eindruck von der alltäglichen Arbeit der Gerichtsbediensteten in früheren Zeiten vermitteln die alten Bürogeräte

AURICH/MARI – Einen Blick in die Vergangenheit können Besucher ab Montag, 26. Mai, in den Räumen des Sozialgerichts werfen. Nachdem bereits eine Lyrik-Ausstellung anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Sozialgerichtsbarkeit und damit auch des Auricher Sozialgerichts gezeigt wurde, heißt das Motto nun „Sozialgerichtsbarkeit im Wandel der Zeit“.

Nostalgische, informative, aber auch kuriose Entdeckungen können gemacht werden. So ist beispielsweise eine Vitrine mit medizinischem Gerät bestückt. „Das ist alles Eigen-

tum des Sozialgerichts. Bis zu unserem Umbau 2009 hatten wir sogar einen eigenen Raum, der für medizinische Untersuchungen eingerichtet war“, berichtet Pressesprecher Peter Nippen. „Wenn es um den Gesundheitszustand bei Rentenklagen oder Ähnlichem ging, fand die Untersuchung gleich hier im Gericht statt. Heute sind die medizinischen Gutachten natürlich viel komplexer“, fügt Sozialgerichtsdirektor Wilhelm Frank hinzu.

Seit Beginn des Jahres hat eine zehnköpfige Arbeitsgruppe – allesamt Mitarbeiter des Sozi-



Aus dem Staatsarchiv stammen die alten Originalakten.

algerichts – recherchiert, Exponate zusammengetragen und die Gestaltung der historischen Ausstellung übernommen.

Wilhelm Frank ist stolz darauf, dass man in den gerichtseigenen Archiven vieles entdeckte. „Andere Sozialgerichte können nicht mehr so viel vorweisen. Das liegt vielleicht daran, dass wir bereits seit 1969 an ein und demselben Standort am Hohen Wall ansässig sind.“

Seine Räumlichkeiten bezog das Sozialgericht nach seiner Gründung 1954 zunächst an der Skagernstraße. In einer ehemaligen Offizierswohnung wurde neun Monate lang im Schatten der Kaserne, die damals 4000 Heimatvertriebenen Unterkunft bot, Recht gesprochen. Danach

lag das Gerichtsdomizil an der Oldersumer Straße, ehe 1969 von der Handwerkskammer die jetzigen Sozialgerichtsgebäude übernommen worden. „In unserem großen Sitzungssaal wurden früher die Freisprechungen vorgenommen“, weiß Wilhelm Frank.

Aus den Anfangszeiten des Sozialgerichts stammen die Akten, die das Staatsarchiv für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. Vieles hat sich seitdem geändert, manches ist aber auch geblieben. So haben beispielsweise die Aktendeckel für die verschiedenen Bereiche, mit

denen sich das Sozialgericht befasst, immer noch die gleiche Farbe.

Einen Eindruck von der alltäglichen Arbeit der Gerichtsbediensteten in früheren Zeiten vermitteln die alten Bürogeräte, die ausgestellt sind. „Damals, als es noch keine Computer gab, war alles noch etwas mühseliger. Aber es funktionierte, und das sogar gut“, merkt Peter Nippen an. Die Ausstellung ist von montags bis freitags, 9 bis 12 Uhr, und donnerstags von 14 bis 17 Uhr (außer vor Feiertagen) in den Räumen des Sozialgerichts zu sehen.

Sozialgericht sollte einst in Kaserne

Neue Ausstellung zur Geschichte der Einrichtung ab Montag zu sehen / Zahlreiche Exponate aus alten Zeiten

VON AIKO RECKE

Aurich. Das waren noch Zeiten, als es im Auricher Sozialgericht einen eigenen medizinischen Untersuchungsraum gab. Original erhaltene Gerätschaften wie ein „Dynamometer“ (Handkraftmessgerät) gibt es jetzt in einer Ausstellung zum 60-jährigen Bestehen des Gerichts zu sehen, die ab Montag zugänglich ist.

Wie Gerichtsdirektor Wilhelm Frank und Pressesprecher Peter Nippen gestern erläuterten, geht es in der Schau auch um die Baugeschichte der Einrichtung. Denn im Gründungsjahr 1954, als in ganz Nachkriegsdeutschland Sozialgerichte eingerichtet wurden, befanden sich die Räumlichkeiten provisorisch erst in einem gewöhnlichen Reihenhaus in der Auricher Skagerakstraße 6/8, wo sonst Offiziere wohnten. Echte Sitzungssäle, wie sie ein Gericht braucht, gab es da natürlich nicht. Das sogenannte „Oberversicherungsamt“, das früher die Aufgaben des Sozialgerichts teilweise wahrgenommen hatte, verfügte auch nicht über genügend Räume.

Spannend: es war wohl seinerzeit auch im Gespräch, das Sozialgericht in der Auricher Kaserne unterzubringen. Doch die war mit 4000(!) Flüchtlingen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, den sogenannten Heimatvertriebenen, schon total überfüllt.

Einige Zeit später, im Oktober 1954, zog das Sozialgericht dann in den Westflügel des auch heute noch von Landesbehörden genutzten ehemaligen Lehrerseminars an der Oldersumer Straße (damals Georgstraße). Der Trakt diente Anfang des Jahres 1954 noch als Notunterkunft für drei Familien.

1969 schließlich zog das Sozialgericht, das für Fälle aus ganz Ostfriesland zuständig ist, an den heutigen Standort zwischen Kirchstraße und Hohem Wall. Die beiden Gebäude, die repräsentative Villa an der Kirchstraße und der Zweckbau am Hohen Wall, wurden bis dato von der Handwerkskammer für Ostfriesland genutzt, die



Ein vielköpfiges Team hat die Ausstellung zur Geschichte des Sozialgerichts seit einigen Monaten vorbereitet.

Fotos: Recke



Mit solchen Geräten wurden früher noch medizinische Untersuchungen im Sozialgericht durchgeführt.



Zu sehen sind auch alte Bürogeräte, wie diese Tintenwippe.



Auch eine alte Wachtmeisteruniform ist zu sehen.

ihrezeit damals an die Esenser Straße weiterzog.

Zuletzt wurden die beiden Gebäude 2009 grundsaniert und wegen des gestiegenen Personalbedarfs durch die Hartz-IV-Gesetze ausgebaut (die ON berichteten).

In der Ausstellung zu sehen sind unter anderem mehrere Aufsteller mit alten und neuen Fotos, Informationen und auch ON-Artikeln. Außerdem gibt es im

ersten Obergeschoss allgemeine Informationen über die Arbeit des Sozialgerichts. Auch die verschiedenen Aufgabengebiete (z. B. Hartz IV, Rente, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Elterngeld, Kindergeld, Asylbewerber usw.) werden anhand von farbigen Akten vorgestellt. Ein echter Hingucker sind auch die originale Richterrobe und die alte Wachtmeisteruniform am

Treppenaufgang. Zu sehen sind in Vitrinen neben den alten medizinischen Geräten wie dem besagten Dynamometer oder einem Spirometer aus den 1960er Jahren auch schöne, alte Bürogeräte, die noch alle funktionsfähig sind, wie Peter Nippen betont. Im Auricher Staatsarchiv fanden sich außerdem noch so einige historische Akten des Sozialgerichts. Auch sie werden in ei-

ner Vitrine präsentiert.

• Die neue Ausstellung, die ein zehnköpfiges Team seit Anfang des Jahres zusammengestellt hat, ist während der normalen Öffnungszeiten des Sozialgerichts zu sehen (montags bis freitags 9 bis 12 Uhr, donnerstags auch von 14 bis 17 Uhr). Der Eingang ist am Hohen Wall. Gruppen können sich für Führungen unter Tel. (049 41) 95 38-14 anmelden.